Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1909

285 (15.12.1909)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 72 Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Beilagen: Amtl. Verkünd.-Blatt u. Ill. Unterhaltungsbl.

Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate: Die kleine Zeile oder deren Raum 10 Pfg., lokale Privatanzeigen 8 Pfg. Reklamen die dreigespaltene Zeile 25 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 285. Ettlingen, Mittwoch den 15. Dezember **1909.**

Der „freundliche" Akt.

Was die Frage der Schiffahrtsabgaben und die Erörterung der badisch-sächsischen Denkschrift betrifft, so ist über allen Wipfeln Ruh — im preußischen Blätterwald. Nur wenige Blätter gehen über die Mitteilung der Tatsachen hinaus. Die „Kölnische Zeitung" hat bis jetzt nichts anderes gebracht als eine kurze Notiz. Die preußische Presse zeigt sich vorzüglich diszipliniert und befolgt nach wie vor das von Berlin in dieser Sache ausgegebene Stichwort: totschweigen! Der Preuße soll von dieser Sache nicht allzuviel wissen, denn sonst könnte sich am Ende doch einer da oder dort schämen über die von seiner Regierung gegen kleinere Bundesstaaten betriebenen, jeder Rücksicht baren Machtpolitik. Da aber die Presse einen großen Einfluß auf die öffentliche Meinung hat, so erhellt auch hier wieder, daß vom Reichstag in dieser Sache nichts zu erwarten ist. Dort haben die preußischen Abgeordneten weitaus die Mehrheit. Es bleibt der Bundesrat nach wie vor für uns die einzige Hoffnung.

Nun haben sich die Regierungen von Sachsen und Baden am Samstag mit einer Kundgebung erneut vernehmen lassen, die zum mindesten Unklarheit schaffen mußte darüber, ob sie noch zu ihrer Aufsehen erregenden Kundgebung stehen. Sie ist ziemlich allgemein so aufgefaßt worden. Es schrieb z. B. das „Berliner Tageblatt", eines der wenigen norddeutschen Blätter, die nicht völlig schweigsam sind in der Angelegenheit, über die offiziöse Notiz vom Samtag:

„Diesen Ausführungen hat sich inzwischeu mit Mut und Kraft die badische Regierung angeschlossen. Wenn wir die sibyllische Weisheit der beiden von den „verbündeten" Regierungen mit vereinten Kräften produzierten Sätze recht verstehen, so war es also wohl eine Freundlichkeit, zur preußischen Regierung zu sagen, sie taste den föderativen Charakter des Reiches an und und störe die Eintracht unter den deutschen Bundesstaaten. Nun weiß man auch, in welchem Tone die Bundesregierungen untereinander verkehren, wenn sie sich „Freundlichkeiten" sagen. Wie muß man denn der preußischen Regierung kommen, damit sie etwas als Unfreundlichkeit auffaßt?"

Wenn man nun erfährt, daß die Regierungen von Baden und Sachsen keineswegs gesonnen sind, sachlich vor Preußen zurückzuweichen, und mit jener Notiz keineswegs einen etwa beginnenden Rückzug maskieren wollten, so ist eigentlich kein plausibler Grund für die Veröffentlichung der Notiz zu sehen. Da aber die Regierungen nicht daran denken, zurückzuweichen, so mag dieser Grund auf sich beruhen. Es besteht jedenfalls kein Anlaß, voreilig von einem diplomatischen 1866 oder sonst Hirngespinsten zu reden. Und das ist die Hauptsache!

Die Wiedereinziehung des 25 Pfennigstücks.

Die Inkurssetzung des neuen 25 Pfennigstücks hat, wie zu erwarten war, zu einer mehr oder minder berechtigten Kritik in der Oeffentlichkeit Veranlassung gegeben. Man bemängelt u. a. die Aehnlichkeit der Rückseite der Münze mit der des Markstücks, die nicht genügend scharfe Ausprägung, den mangelnden Glanz des Geldstücks, der sogar scharfe Kritiker zu dem Vergleich mit einer „Biermarke" herausgefordert hat, man rügt ferner, daß „25 Pfennig" statt „25 Pfennige" auf der Vorderseite zu lesen ist und übt Kritik in ästhetischer Beziehung. Ueber die Stellungnahme der zuständigen Behörden hierzu erfahren wir an unterrichteter Seite, daß zunächst festzustellen ist, daß die Einführung der neuen Münze nicht auf die Initiative der Behörden zurückzuführen ist, sondern daß die Anregungen von anderen Seiten ausgingen. Dementsprechend würde auch einer allmählichen Wiedereinziehung der 25 Pfennigstücke nichts im Wege stehen. Bekanntlich wird der beste Beweis für die Abneigung des Publikums gegen eine Münze in der Tatsache gefunden, daß die Bestände dauernd auf die Reichsbank zurückfließen, woraus zu schließen ist, daß der Geldverkehr die Stücke zurückstößt. Sollte diese Erscheinung nach entsprechender Zeit deutlich zu Tage treten, so würde dem nichts entgegenstehen, daß mit den Ausprägungen aufgehört wird. Gegenwärtig sind ca. zwei Millionen neuer 25 Pfennigstücke für die Ausprägung bestimmt. — Zu der Preßmeldung, daß die Prägung von 100 Markstücken beabsichtigt sei, kann noch mitgeteilt werden, daß ein Bedürfnis hierfür nicht vorliegt und daß an die Ausgabe solcher Münzen, die etwa Talergröße haben müßten, nicht gedacht wird.

Der kranke König.

Brüssel, 14. Dez. Nach dem um 2 Uhr nachmittags ausgegebenen Bulletin ist das Befinden des Königs durchaus zufriedenstellend.

Brüssel, 15. Dez. Wie dem „Lokalanzeiger" von zuständiger Seite gemeldet wird, ist der Zustand des Königs verzweifelt. Die Operation war nicht viel mehr als eine Scheinoperation. Die Ursache der Darmlähmung ist nicht festgestellt, noch viel weniger entfernt. Da sich der König seit seiner Erkrankung nur mit Bouillon und etwas Portwein ernährte ist anzunehmen, daß er an Entkräftung stirbt.

Das alte Spiel.

Paris, 14. Dez. Der „Siècle" will wissen, daß die marokkanischen Abgesandten dem Minister Pichon bei dem morgigen Empfange mitteilen, daß sie noch keine endgültige Antwort von Muley Hafid erhalten hätten. Die französische Regierung sei dann entschlossen, den Verhandlungen ein Ende zu machen und die marokkanischen Abgesandten zu bitten, Paris zu verlassen.

Rußland und Japan.

Petersburg, 14. Dez. Wie verlautet haben sich an den gestrigen Bericht des Finanzministers im Ministerrat über die Reise des japanischen Botschafters nach dem fernen Osten lebhafte Erörterungen geknüpft, die erhebliche Meinungsverschiedenheiten unter den Kabinettsmitgliedern offenbarten.

---

41)

In Sturm und Wetter.

Roman von Theodor v. Rengersdorff.

(Fortsetzung.)

Das Mädchen selbst stand am Fenster, das der See zugekehrt war. Der Sonnenschein draußen in der Natur war für sie nicht. Schwarz und drohend lagen die folgenden Tage, ja lag die ganze Zukunft vor ihr. Die Pflichtversäumnis ihres Vaters mußte schwere Zeiten über sie bringen, zu altem Kummer neuen. Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust, und in dumpfer Mutlosigkeit ruhte der Blick auf der rollenden See tief zu ihren Füßen. Plötzlich zuckt sie zusammen, als sähe sie eine Erscheinung; ihr schlanker Körper biegt sich in höchster Erregung weit hinaus zum geöffneten Fenster, und ihre Hand preßt sich auf das stürmisch klopfende Herz. Auf ihrem Antlitz wechselt jähe Röte mit fahler Blässe. Unweglich starrt ihr Auge hinaus auf das Meer. Ein Segelboot hält bei frischer Brise rasch auf die Insel zu. Zwei Männer sitzen darin. Einer derselben, der am Steuer — o Gott, wenn es kein Wahnbild wäre, das ihre erschütterte Seele heimsucht — einer dieser Männer — nein — wie sollte Ralf — jetzt, an diesem Tage — aber so richtete er immer den Kopf herüber, wenn er herüberfuhr, und — so blickte er herauf — — und jetzt ein Jubelschrei tönt hinaus zum kleinen Fenster und zwei Arme breiten sich sehnend hinab. —

Er ist's! Er ist's! — so grüßt nur er, so schwingt nur er den Hut! — — „Ralf!" ruft das Mädchen, alles um sich her vergessend. Dann eilte sie ins Zimmer zurück.

„Vater, Vater, er kommt; er ist da, Ralf!"

„Nun ist alles gut."

Und jetzt war sie hinaus und mit fliegendem Atem ging es die kleinen Stufen hinunter und dann hinüber nach der Gesteinbucht. Sie achtet nicht auf den schlüpfrigen Boden, der sie zu Fall zu bringen droht, sie bemerkt nichts von dem feuchten, kühlen Hauch, der ihr aus den Felsen entgegenschlägt, aus denen erst seit kurzem die Wasser zurückgewichen sind — Ralf ist ihr einziger Gedanke. Hier wird er anlegen, hier will sie ihn erwarten, wo sie sonst ihn am traulichen Abend verlassen.

Noch spülen, je näher sie dem Strande kommt, schwache Dünungen ihr über den Weg — die Flut tritt nur zögernd ihren Rückgang an — ganze Berge von Tang Muscheln, Kerb- und Weichtieren füllen ganze Spalten und Riffe bedecken den Pfad — weiter, weiter! — Halt! Jetzt kann sie nicht mehr vorwärts, vor ihr schäumen die Strandwogen, aber schon ist das Boot nahe, ein schmuckes, schlankes Fahrzeug, das mit scharfem Bug die Brandung durchschneidet. Ein Ruf herüber und hinüber, dann legt das Boot an, einige gewaltige Sprünge tragen den jungen Schiffer hinüber aufs Felsenufer.

Noch einen Schritt, dann ein unterdrückter Schrei, und nun liegt sie an seiner Brust, mit zitternden Armen den Geliebten umschlingend. „Ralf, mein Ralf! O, Gott sei gedankt!" Und Tränen der Freude rinnen ihr über die Wangen.

„Mein armes Prinzeßchen!" flüstert der Glückliche und küßt das schimmernde Haar des Mädchens und die Wangen und den Mund, „nun bin ich bei Dir und bleibe bei Dir," — — und Du weinst?" scherzt er, als er in die tränenschimmernden Augen blickt, „freut's Dich nicht, daß ich wieder bei Dir bin, Elsen?"

„O, sieh nur nicht her," bittet Elsen unter Tränen lächelnd, „daß ich weine, — aber was soll ich tun, Ralf? Die Freude, das Glück will mir's Herz zerdrücken! Laß mich nur weinen, dann will ich auch wieder lachen!" Und sie lacht wirklich und dabei rollen ihr die Tränen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

In vollständigen Gegensatz zu den optimistischen Anschauungen des Ministers des Äußern traten der Kriegsminister und der Marineminister, während der Finanzminister eine Mittelstellung einnahm, wonach die Lage in Ostasien ernst aber nicht unmittelbar drohend sei. Da keine Einigung erzielt werden konnte wurde die Fortsetzung der Verhandlungen bis zur nächsten Sitzung des Kabinetts verschoben.

Die Unruhen in Zentralamerika.

New-York, 14. Dez. Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen von Nicaragua hat bei Rama ein Gefecht stattgefunden, in dem beide Teile große Verluste erlitten. Auch soll Präsident Zelaya gefangen worden sein. Letztere Meldung bedarf noch der Bestätigung.

New-York, 14. Dez. Nach einer Meldung aus Bluefield, dem Hauptquartier der Aufständischen, haben diese drei Ortschaften an der Grenze von Costarica erobert. Der amerikanische Kreuzer „Albany" und das Kanonenboot „Yorktown" sind mit insgesamt 600 Marinesoldaten in Cormto eingetroffen.

Lokales.

Ettlingen, 15. Dezember 1909.

△ **Mond und Abendstern** werden am 16. Dezember eine schöne Stellung zu einander einnehmen. Um 4 Uhr nachmittags zieht die zunehmende Mondsichel in einem scheinbaren Abstande von 2 Gr. 48" südlich (links unten) an der strahlenden Venus vorüber, doch bleiben sich diese beiden hellsten Gestirne des Himmels bis zu ihrem Untergange noch ziemlich nahe. Durch ein Fernrohr betrachtet, zeigt Venus eine Sichelgestalt ähnlich des Mondes, auch sie wendet ihre beleuchtete, stark funkelnde Seite nach rechts unten, der Sonne zu. Es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß die Sichelgestalt der Venus bald nach der Erfindung des Fernrohres, im Jahre 1610, von Galilei entdeckt wurde.

** **Vortrags-Abend.** Im unteren „Hirsch"-Saal hielt gestern abend im Auftrage des Natl. Verein Herr Professor Maier-Karlsruhe einen Vortrag über das „Rote Kreuz und die Genfer Konvention". In flüssiger Form und anschaulicher Darstellung entrollte der Redner den Zuhörern — die noch viel zahlreicher hätten zu diesem Thema, das Politik völlig ausschloß, erscheinen dürfen — eine chronologische Darstellung vom Entstehen dieses Hilfsbundes auf den blutigen Schlachtfeldern der Krim und Oberitaliens im Jahre 1856 bezw. 1859. Er zeichnete ein eindruckvolles Bild des Genfer Menschenfreundes H. Dunan, dessen Buch über die Schrecken der Schlacht von Solferino dem Roten Kreuze den Boden bereitete. Das Samenkorn begann sich herrlich zu entwickeln und in den Kriegen von 1866 und 1870 schöne Früchte zu tragen, Früchte aus dem Grundsatze: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Wie die Bewegung bei den gekrönten Häuptern verständnisvolle Unterstützung fand und nicht zum wenigsten am badischen Hofe zu Karlsruhe, hat Herr Professor Maier eingehend geschildert. Wie gesagt, ein solches Thema zu dem jedermann eingeladen war, hätte viel mehr Verständnis begegnen dürfen.

* Gegen 10 Uhr gestern abend deutete eine tiefe Röte am nördlichen Firmamente an, daß **im nahe gelegenen Karlsruhe Großfeuer** ausgebrochen war. Passagiere des um ³/₄10 Uhr eintreffenden Albtalbahnzuges berichteten, daß die Bau- und Möbelschreinerei von Billing u. Zoller in der Südstadt in Flammen stehe. Es müsse ein mächtiges Feuer sein, denn auf der Ettlingerstraße vom Vierordtbad bis zur Nebenius-Haltestelle sei brennende Lohe gelegen und ununterbrochen gehe ein Funkenregen nieder. Ein Augenzeuge erzählte, daß er eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges durch die Wilhelmstraße ging und dort beobachtete, wie Funken vereinzelt niederfielen; er sah dann die Leute der Nachbarschaft sich durch die große Einfahrt von Billing und Zoller drängen und hörte den Ruf nach der Feuerwehr. Einzelne Feuerwehrmänner aus der nächsten Umgebung unterrichteten die Leute, sie möchten die Tore schließen; nach einiger Zeit traf zuerst eine Maschinenleiter ein, es wunderte ihn aber, daß er bis zur Abfahrt mit dem Zuge vom Eintreffen weiterer Löschgeräte nichts sah. — Von der Ferne beobachteten die Passagiere der Elektrischen, wie das Feuer immer mehr an Ausdehnung gewann. Auch viele Bewohner unserer Stadt gingen dem Feuerscheine nach und gewahrten von der Karlsruherstraße aus deutlich das verheerende Flammenmeer.

Über die Bekämpfung des Feuers schreibt die „Bad. Presse:

Das Feuer, das anscheinend in dem nach der Marienstraße zu gelegenen Teil der Möbelschreinerei, also inmitten eines großen Gebäudekomplexes, zum Ausbruch gekommen war, wurde 9 Uhr 34 Min. auf der Feuerwache gemeldet, die sofort ausrückte und mit ihr die 4. Kompagnie der freiw. Feuerwehr mit der Hof-Dampfspritze. Die Dampfspritze der freiw. Feuerwehr befindet sich zurzeit zur Kesselprüfung in der Maschinenfabrik.

Die Ausdehnung des Brandes war sofort bekannt geworden. 10 Minuten nach Feuermeldung waren sämtliche Feuerwehrkorps und die Bahnhoffeuerwehr am Platze. Um ³/₄10 Uhr wurden die alten Mannschaften der 2. Kompagnie des Infanterie-Regiments zur Absperrung alarmiert.

Um ½11 Uhr brannte der gesamte Gebäudekomplex der Bau- und Kunstschreinerei. Ein Flammenmeer, das mit seinem Funkenregen die Nachbarhäuser überschüttete und jeden Augenblick auch sie zu ergreiffen drohte.

Die Feuerwehr bot alles auf, des gieriges Elements Herr zu werden. Durch alle an den Brandherd anstoßenden Häuser waren Schlauchleitungen gelegt. Da ungeheure Wassermengen auf die brennenden Gebäude geschleudert wurden und die angrenzenden Hinterhäuser geschützt werden mußten, konnten die Hydranten kaum den erforderlichen Druck liefern. Die Automobilfeuerspritze erschien ziemlich spät auf dem Brandplatz. Sie ist, wie wir hören, noch nicht behördlich abgenommen und wurde deshalb nicht gleich zu Anfang zu der Löscharbeit zugezogen. Erst auf Anordnug des Herrn Stadtbaurats Helck wurde die Autospritze in Dienst gestellt und sie funktionierte vorzüglich. Wie gute Dienste hätte sie geleistet, wäre sie sogleich mit der Feuerwache auf dem Plane erschienen!

Infolge der gefahrdrohenden Lage der Nachbarhäuser, wurde gleich nach Brandausbruch die Weisung gegeben, die gefährdeten Wohnungen zu räumen. Unter Beihilfe von Passanten und Militär wurden Möbel, Wertstücke usw. soweit möglich aus den Häusern herausgebracht und auf den angrenzenden Straßen, zumteil auch auf dem nahen Albtalbahnhof und in Höfen geschützter Häuser aufgestapelt.

Eine besondere Gefahr, besonders für die Löschmannschaften, bildete der große Dampfkessel. Es gelang aber die Sicherheits-Ventile des Kessels rechtzeitig zu öffnen.

Der Schauplatz der Brandkatastrophe bietet ein wildes Bild der Verwüstung. Von den umfangreichen Fabrikgebäuden stehen fast ausschließlich nur mehr die Umfassungsmauern. Von den wertvollen Maschinen sind nur meist die massiven Eisenteile erhalten geblieben, die aus dem Schutt herausragen. Das Rückgebäude des Billingschen Wohnhauses ist total ausgebrannt; das Hinterhaus der daneben belegenen Wirtschaft zum „Alten Fritz" ist gleichfalls außerordentlich mitgenommen. Die Wohnungen sind hier größtenteils durch das Feuer unbewohnbar geworden und was das Feuer verschonte, ist durch die enormen Wassermengen unbrauchbar geworden. In dem anstoßenden Hause Nr. 15 ist der Dachstuhl ebenfalls gänzlich zerstört; die Dach-Gauben und der 2. Stock stehen unter Wasser, während das Hinterhaus sonderbarerweise gänzlich unbeschädigt geblieben ist. Die Backstube der Konditorei Wilßer ist ebenfalls vom Feuer und Wasser stark mitgenommen worden; die Mehlvorräte dortselbst sind total unbrauchbar. An den anstoßenden Häusern, wie auch an dem Gebäude der Volksschule wurden die Dächer zumeist stark beschädigt.

Prinz Max, sowie die Minister v. Bodman und v. Marschall und Oberbürgermeister Siegrist waren an der Brandstelle erschienen.

✠ **Die Abteilung Ettlingen der Deutschen Kolonialgesellschaft** veranstaltet am Freitag, den 17. d. Mts., abends ½9 Uhr in der Festhalle ihren ersten Wintervortrag und zwar wie seither

---

über die Wangen, und dann wirft sie sich wieder an die Brust des Langersehnten.

„Ich sehe, Ihr wollt hier vor Anker gehen, Petersen," rief der im Boot Zurückgebliebene, welcher lächelnd dem Glück der beiden jungen Leute zugeschaut hatte, „für mich Alten fällt dabei doch nichts ab und bei dergleichen ist auch ein Dritter überflüssig."

„Ihr habt Recht, Willem," rief Ralf zurück, „ich bin hier gestrandet, muß mich aber noch einmal flott machen, und wenn Ihr eine Weile verzieht, dann möcht' ich mit Euch schon noch ein paar Faden weiter segeln, zu meiner Mutter!"

Der andere nickte zustimmend, und eng aneinander geschmiegt schritten Ralf und Elsen dem Turme zu. Am Ausgange des Felsenlabyrints schieden sie, freilich mit dem Versprechen, sich nach einer Stunde wiederzusehen.

Schnell trat nun Ralf den Rückweg an, um Willem nicht lange warten zu lassen. Plötzlich hemmte er seinen Schritt und sah forschend zur Seite, nach einer schmalen, tiefen Felsspalte. Ihm war es, als zeigten sich dort die Umrisse einer menschlichen Gestalt, unter feinem Triebsand, Seegras und Muscheltrümmern fest vergraben. Schnell näherte er sich der Stelle und fand seine Vermutung bestätigt. Das Gesicht des Mannes war der Erde zugekehrt, die Arme hielten ein zackiges Felsstück noch umklammert. Nur mit Mühe löste Ralf die erstarrten Finger von dem Halt, den der Unglückliche im Todeskampf ergriffen hatte; dann wendete er den Körper um und warf einen Blick in das angstverzerrte Gesicht des Toten. Tieferschüttert wandte er sich ab. Vor ihm lag sein erbitterter Feind, Kapitän Knut, der Urheber so vieler Tränen und so vielen Kummers — Gott selbst hatte das Strafgericht übernommen. Und die Majestät des Todes drängte in diesem Augenblicke alle Empfindungen kalter Genugtuung im Innern Ralfs zurück; der Kapitän stand vor seinem höchsten Richter.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Die Hauptsache. „Sie werden mir sehr willkommen sein! Doch wäre es mir angenehm, wenn Ihre Gattin beim Besuch nicht den neuen Pelzmantel anhätte — Sie kennen doch meine Frau, sie macht mir dann die Hölle heiß —." — „Aber, Freund, Sie kennen auch meine Frau! Nur deswegen kommt sie ja!"

— Herrn Restaurateur Fleischer! Auf Ihr Geehrtes erwidere ich Ihnen, daß der Bote bereits abgeschickt war, als Ihre Reklamation eintraf. Indem ich Sie nunmehr im Besitze von zwei Herzen, vier Lebern und einer halben Lunge schätze, begrüße ich Sie mit bekannter Wertschätzung.

Alex Fettauge, Schweineschlächter.

— Traditionen. Bezirkshauptmann: „Was ist denn das Bürgermeister, daß in Ihrer Gemeinde die Raufereien von Woche zu Woche zunehmen?" — „Da sind S' selber Schuld, Herr Bezirkshauptmann. Sie ham neuli erst g'sagt, 's Landvolk soll an seinen Traditionen festhalten!"

— Schwierige Rechnung. „Wie hoch ist denn eigentlich der Großberg?" — „Wartens S' amol; bis anf'n Hochkopf 'nauf hab' i fünf Pfund abg'nomma, und der is fünfzehnhundert Meter hoch. Auf'n Großberg 'nauf hab i neun Pfund eingebüßt, also is der siebenundzwanzighundert Meter hoch."

— Korrigiert. „Ich sage Dir, Mieze ist ganz vernarrt in mich; sie hält mich für den besten aller Männer." — „Sie wird Dich wohl zum besten halten."

— Malizidser Vorschlag. „Der Prokurist hat mich einen Esel genannt. Soll ich das ruhig hinnehmen?" — „Nein, stellen Sie sich auf die Hinterbeine!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

öffentlich bei freiem Eintritt, sodaß Jedermann teilnehmen kann. Hoffentlich wird von diesem Rechte gerade diesmal ein recht ausgiebiger Gebrauch gemacht, um so mehr als der Vortragende und sein Thema viel verspricht.

Herr Major von Koppy, einer der hervorragendsten Truppenführer aus dem letzten Aufstande wird Selbsterlebtes aus Deutsch-Südwest-Afrika schildern, wobei ihn selbst aufgenommene Lichtbilder unterstützen werden. Herr von Koppy zeigte sich in Afrika aber nicht nur als schneidiger Truppenführer; seine Kenntnisse von Land und Leuten verschafften ihm auch sonst die größten Erfolge. Ist es doch ihm gelungen, die gefürchteten Ovambos im Schach zu halten und zwar auf völlig friedlichem Wege.

* **Die Beurlaubungen der Soldaten zum Weihnachtsfest** werden im Bezirk des 14. Armeekorps durchweg in der Zeit vom 22. Dezember (Abfahrtstag) bis zum 28. Dezember (Rückfahrtstag) erfolgen. Über Neujahr wird Urlaub vom 29. Dezember bis zum 4. Januar erteilt werden. Durch besondere Vorkehrungen, Einstellung von Sonderzügen usw. wird der geregelte Verkehr an den Reisetagen sichergestellt.

Aus dem Amtsbezirk.

* Vom Lande, 15. Dez. In auswärtigen Zeitungen wird mit großen Anzeigen von einem Nürnberger Spielwarenversand unter der Ueberschrift: „5000 Operngläser umsonst!" eine Kollektion Spielwaren, darunter ein Kinematograph, eine Laterna magica, eine Puppengarnitur, ein Spielmagazin, eine Weizenschale, Christbaumschmuck usw. mit Verpackung für 4,55 Mk. angeboten und den Käufern ein Opernglas zugesichert. Die Anzeigen sind so abgefaßt, daß sie den Glauben erwecken, als würde der Käufer ein vorteilhaftes Geschäft machen, als würde er von einer großen Fabrik bedient. Es wird behauptet, die Versandtabteilung arbeite ohne kostspielige Reklame; ihre erstaunliche Leistungsfähigkeit beruhe auf Versand ab Fabrik. In Wirklichkeit bewohnt die erst in Nürnberg zugezogene Geschäftsinhaberin mit ihrem Ehemann zusammen ein möbliertes Zimmer. Die nach Tausenden einlaufenden Aufträge läßt sie durch einen Fürther Händler ausführen, der die Waren von Fabrikanten bezieht. Der reelle Wert der Sachen beträgt in Wirklichkeit nur 2,50 Mark. Gegen die Inhaberin ist die Untersuchung eingeleitet.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 14. Dez. Gestern abend zwischen 6 u. 7 Uhr entgleiste in Renchen beim Manöver des Güterzuges 6121 ein Wagen, wodurch beide Geleise vorübergehend gesperrt wurden und einige Personenzüge mehr oder weniger erhebliche Verspätungen erlitten. Verletzungen des Personals sind nicht vorgekommen.

— Mannheim. Um die Qualität der Milch zu heben, versucht es die hiesige Nahrungsmittelpolizei auf andere Weise, auf die Händler einzuwirken, als es anderwärts geschieht. Statt die Namen der Pantscher zu veröffentlichen, sollen nunmehr von Zeit zu Zeit die Namen derjenigen Milchhändler in den Tageszeitungen bekannt gemacht werden, deren Milch bei der chemischen Untersuchung einen höheren Fettgehalt als den in der ortspolizeilichen Vorschrift für die Stadt Mannheim normierten Mindestfettgehalt von 3 pCt. aufweist. — An Stelle des seitherigen Preises von 12 Pfg. für Koch-, Heiz- u. Motorengas und 18 Pfg. für Leuchtgas, beschloß der Stadtrat ab 1. Januar 1910 einen Einheitspreis von 14 Pfg. pro Kubikmeter Gas einzuführen. Der Preis des Automatengases wird, um der minderbemittelten Bevölkerung den Gebrauch des Gases zu erleichtern, von 15 Pfg. auf 12 Pfg. für den Kubikmeter ermäßigt.

* Offenburg, 14. Dez. Auf der Jahresversammlung des Badischen Ingenieur- und Architektenvereins sprach Oberingenieur Lehn, Vorstand der Bahnbauinspektion Gernsbach, über die Ausnützung der Murgwasserkräfte. Er vertrat sein Projekt, dessen Kosten sich auf ca. 19 Millionen beliefen. Es könnten jährlich über 80 Millionen Kilowattstunden geliefert werden. Der Gestehungspreis der Kilowattstunde käme auf ca. 1,5 Pfg. Wie mitgeteilt wurde, hat Oberingenieur Rümmele in Neustadt (Schwarzwald) ein neues Projekt über ein Kraftwerk an der Wutach ausgearbeitet.

— Vom Main, 13. Dez. Ein Sonderling. In einem Orte der bayerischen Grenze wurde dieser Tage ein Knecht beerdigt, der die eigentümliche Gewohnheit hatte, volle 18 Jahre lang seine Arbeitsjacke nicht auszuziehen, resp. niemals zu wechseln. Als ihm nun nach seinem Tode die Leichenfrau ein „neues Gewand" anzog, fand sie das alte ziemlich schwer; bei der Untersuchung wurden ca. 500 M. in Gold- und Silbermünzen, vollständig abgenützt, zutage gefördert. Keine Schrift und kein Wappen war mehr zu erkennen, so daß nicht ein einziges Stück in Umlauf gesetzt werden konnte; der ganze „Draht" wurde deshalb an die Münze in München abgeschickt.

— Metz. Zwei Musketiere namens Budinger und Burger aus Essen hatten sich von ihren Truppenteilen entfernt, indem sie morgens über die Kasernenmauer sprangen und nach Frankreich marschierten. Unweit der Grenze wurden sie dem Fremdenlegionsbüro vorgeführt, genau ausgefragt und schließlich nach Algier bestimmt. Ihre Tat wurde ihnen aber gleich darauf leid und sie wanderten reumütig dem deutschen Vaterlande wieder zu. An der Grenze wurden sie dann auch festgenommen und heute stehen sie vor dem Kriegsgericht, das ihre Tat verhältnismäßig beurteilt und jeden zu neun Monaten Gefängnis verurteilt hat.

— Bonn, 14. Dez. Der zwischen der Bonner Studentenschaft und den hiesigen Wirten ausgebrochene Bierkrieg ist durch das verständnisvolle Entgegenkommen beider Parteien beendet. Die Studenten erhalten nun, wie wir der „Bonner Ztg." entnehmen, leichteres helles Bier zu 20 Pfg. das halbe Liter und Münchner Bier das halbe Liter zu 27 Pfg. Sobald der Friedensschluß angenommen war, begaben sich einige Verbindungen fingend in ihre alten, bisher „verrufenen" Wirtschaften, von Wirt und Kellnern herzlich begrüßt. Der Bierkrieg hat fast 6 Wochen lang gedauert.

— Bremen, 14. Dez. Auf dem deutschen Dampfer „Prinz Ludwig", von Japan zurückkehrend, der heute früh in Hongkong angekommen ist, brach laut telegraphischer Nachricht während seines Aufenthaltes daselbst im Lagerraum Nr. 3 Feuer aus. Die Ursache ist unbekannt. Das Feuer ist gelöscht. Die Ladung im Raum Nr. 3 ist beschädigt, verletzt wurde niemand.

— New-York, 14. Dez. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der Dampfer „Bessemer" untergegangen ist, welcher seit dem letzten Orkan vermißt wird. Der Dampfer ist anscheinand mit der ganzen Besatzung untergegangen. Man hat bereits Überreste des Schiffes gefunden, u. a. ein Boot mit 9 Matrosen, welche erfroren waren.

Neueste Nachrichten.

Köln, 15. Dez. Nach einem Telegramm der „Köln. Ztg." aus Tanger wurde die Frau des deutschen Reichsangehörigen Krake in Casablanca ermordet. Der mutmaßliche Täter, ein Eingeborener, ist gefaßt.

Posen, 15. Dez. In dem seit fünf Jahren schwebenden Prozeß der Bahnwärtersfrau Meyer auf Herausgabe des nunmehr 13jährigen Grafen Kwilecki ist nunmehr der Termin der Urteilsverkündigung auf 20. Dezember anberaumt.

Gleiwitz, 15. Dez. Als Urheber des Raubanfalles auf die Amerikanerin Frau Siebenberg verdächtig wurde der den Speisewagen bedienende Oberkellner verhaftet.

Santiago (in Chile), 15. Dez. Der durch den großen Brand in Valdivia verursachte Schaden beträgt über 10 Millionen Pesetas. Hiervon sind 7 Millionen durch Versicherung gedeckt. Die Regierung beschloß sogleich mit dem Wiederaufbau der Stadt zu bginnen. Zu Gunsten der Heimgesuchten (meist Deutschen) werden Subskriptionslisten aufgelegt.

Schweinemarkt.

Ettlingen, 15. Dez. Der Schweinemarkt war befahren mit: 8 Läufern und 49 Ferkeln Preis der Läufer 50—90 Mk., Preis der Ferkel 15—25 Mk. Geschäftsgang gut.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 16. Dez. B. 23. „Die Liebe wacht" (L'amour veille), Lustspiel in 4 Akten von Caillavet und Flers. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 17. Dez. 17. auß. Ab. Zweites und letztes Gastspiel der Königlich Sächsischen Kammersängerin Siegrid Arnoldson: „Lakme", Oper in 3 Akten von Delibes. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 18. Dez. 18. auß. Ab. Ermäßigte Preise. „Prinzeß Tausendhändchen oder die Wunderharfe der Tannenkönigin", Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Max Möller, Musik von Karl Osterloh. Anfang 5 Uhr, Ende 3/4 8 Uhr. Für jede Person ist eine Eintrittskarte zu lösen.

Sonntag, 19. Dez. A. 23. „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende 3/4 10 Uhr.

Montag, 20. Dez. B. 24. „Nathan der Weise", dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Was soll ich morgen kochen? so muß sich täglich die Hausfrau fragen. Das Fortuna-Kochbuch der Haushaltslehrerin E. Henneking, sehr handlich, in gutem Einband, 200 Seiten stark, gibt auf diese Frage erschöpfende Antwort und gute Ratschläge allen denen, die über die hohen Preise der Lebensmittel zu klagen haben. Leserinnen dieses Blattes mögen 40 Pfg. in Marken an die durch ihr Backpulver bekannte Firma Dr. A. Oetker in Bielefeld senden. Das Buch wird ihnen dann franko zugesandt. Diese Firma hat auch ein Haushaltungsbuch zusammenstellen lassen. Es enthält nebst vielen nützlichen Notizen auch eine Anzahl bewährter Rezepte. **Manche Frau weiß nicht, wo ihr Geld bleibt.** Sie muß ihre Ausgaben aufschreiben, und diesem Zwecke soll dies Buch dienen. Es ist ihr dann leicht gemacht, eine genaue Kontrolle auszuüben. Auch dieses Buch versendet Dr. A. Oetker, Bielefeld, franko gegen Einsendung von 40 Pf. in Marken. Wer beide Bücher haben will, möge 70 Pf. einsenden.

Visitenkarten
in
schöner geschmackvoller
Ausführung
in den verschiedensten
Schriftarten
empfehlen
preiswürdig
Buch- & Steindruckerei
R. Barth.

Inserate
finden in dem
Mittelb. Courier
Tageblatt
für Ettlingen u. Umgebung
weiteste u. wirksamste
Verbreitung.

Städtischer Fischmarkt.

Nächster Fischmarkt **Donnerstag, den 16. Dezember l. Js. von nachmittags 5 Uhr ab.**

Preise wie bekannt gegeben.

Ettlingen, den 14. Dezember 1909.

Bürgermeisteramt:
Dr. Hofner. Müller.

Deutsche Kolonialgesellschaft

(Abteilung Ettlingen).

Einladung.

Am nächsten **Freitag, den 17. Dezember, abends 8½ Uhr,** findet in der **Festhalle** ein

Vortrag mit Lichtbildern

von Herrn Major von Koppy über **„Selbsterlebtes aus Deutsch-Südwest-Afrika"** statt, wozu unsere Mitglieder sowie Freunde unserer Sache mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Eintritt frei.

Nach dem Vortrage **gemütliches Beisammensein** im **„Hirsch".**

Der Vorstand:
K. Engler. H. Hummel.

Spareinlagen

werden in jeder Höhe angenommen und solche bis zu

vier Prozent

verzinst.

Volksbank Ettlingen.

Ich bitte um gefl. Besichtigung meiner Neuheiten in :: :: :: :: :: :: :: ::
Weihnachts-Geschenken.
Jul. Schmitt, Papier- u. Buchhandlung.

(H6 3943a.)

Conrad Gödtler

Pforzheimerstrasse 31 :: :: neben dem Spital

Billigste Preise

Praktische
Weihnachts-Geschenke

in reichster Auswahl

Leinen, Baumwolltuch für Leib- und Bettwäsche, Tischwäsche
Handtücher, Kissen, Piqués, Damaste, Waffelbettdecken
waschbare Tischdecken, Unterkleider, Schürzen
extragrosse Auswahl in Taschentüchern usw.

Herrenwäsche Hemdeneinsätze

Billiger wie in der Grosstadt!

Reichel's echter

Wacholder-Extrakt „Medico"

ist ein **altes, reelles Hausmittel,** mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt u. erprobt bei **Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot** 2c., wirkt **schleimlösend** auf **Brust und Lunge,** u. erfolgreich bei **Erkältungen,** regt **Appetit** u. **Verdauung** an u. dient gleichzeitig als gutes **Blutreinigungsmittel.** Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung **Echt** u. frisch nur in **Originalpackungen à 1.50 u. 2.50 Mk.** (Probefl. 75 Pf.)

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Warnung: Man verlange aber ausdrücklich Marke **Medico** u. nehme keinesfalls andere Füllungen.

In **Ettlingen** bei:
Robert Ruf, Markt-Drogerie.

Ettlingen.

Cabliau
Schellfische
Schollen
Rotzungen
Heilbutt

in lebendfrischer Ware empfiehlt ab Donnerstag früh

Ludwig Köhler
Inhaber R. Scheurer
Pforzheimerstr. 61. Tel. 86.

Erklärung. Der Unterzeichnete erklärt, daß er sich durch die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Hermann Kadel und August Philipp in Karlsruhe wegen Beleidigung des Großh. Amtsvorstandes Dr. Asal und des Gr. Bezirksarztes Dr. Fröhlich, sowie durch die Erklärungen, die ihm der Bezirksbaukontrolleur Schottmüller selbst gegeben hat, davon überzeugt hat, daß die von ihm in den Nummern 198 und 216 des „Volksfreund" vom 26. August bezw. 16. September 1908 aufgestellten Behauptungen, soweit sie den Bezirksbaukontrolleur Schottmüller betreffen, unhaltbar sind, und daß er demselben eine Mitschuld an dem Bauunglück der Papierfabrik Buhl in Ettlingen nicht mehr beilegt. Er nimmt die bezüglichen Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Karlsruhe, 14. Dez. 1909

H. Kadel,
Redakteur des „Volksfreund".

Eine **Frau sucht Arbeit** im

Waschen u. Putzen

evtl. als Monatsfrau.

Rheinstr. 35, part.

Hausfrauen strickt

Eingetragene Schutzmarke

Schachenmayr's

Blauschild, Rotschild } feine } Wollene
Grauschild, Violetschild, Cardinalschild } beste Mittel } Strick-
Grünschild, Weissschild } kräftige Consum } Garne

Haltbar Billig Ergiebig

für Strickmaschinen vorteilhaft.

Spezialität: Brillantweiss zum Stricken & Häkeln.

Wo nicht erhältlich wende man sich wegen Adr.-Angabe an die Fabrik
SCHACHENMAYR, MANN & Co.
SALACH.

Ettlingen.

Wohnung

von 6 Zimmern und Zubehör **zu vermieten.**

Näheres bei
R. Kölper.

Donnerstag eintreffend:

Frische
Schellfische

:: :: **große** :: ::
Pfund **30** Pfg.
:: :: **kleine** :: ::
Pfund **23** Pfg.

Frisch gewässerte
Stockfische

Pfund **25** Pfg.

empfehlen

Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
Ettlingen
am Schloßplatz.
Telephon Nr. 65.

Gut möbliertes, geräumiges

Zimmer

in schöner Lage **zu vermieten.** Wo, sagt die Expedition ds. Blattes.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Barth in Ettlingen.